

Leben & Wohnen



SAMSTAG/SONNTAG, 2./3. AUGUST 2014

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Heute:
Möbel für die
Singlewohnung

Willkommen auf der Insel





Fotos: Darko Todorovic

Willkommen auf der Insel

Der berühmte „erste Eindruck“ prägt die folgenden: sei es von Menschen, Häusern, Städten - oder eben: der Insel Mainau. Gut, wenn dieser entscheidende Moment räumlich verstanden und von Bauherrschaft, Planenden und Bauenden gekonnt gestaltet wird. Autor: Tobias Hagleitner

Wer sich - wie es sich für eine Insel eigentlich gehört - per Schiff vom See her nähert, sieht schon von Weitem aus dem üppigen Grün die roten Mauerblenden des spätbarocken Schlosses leuchten, Herz der Insel und bis heute Wohnstatt der gräflichen Familie Bernadotte. Kurz darauf löst sich steinern hinter Mammutbäumen ein alter Festungsturm vom Hintergrund: die Comturey, benannt nach den Komturen, den ritterlichen Verwaltern während der 500-jährigen Niederlassung des Deutschen Ordens auf der Mainau. Im Mittelalter bewohnten sie den Turm, im Keller des massiven Bauwerks

wurde der eine oder andere gute Tropfen Most und Wein gekeltert. Das Schiff wendet Richtung Hafeneinfahrt, eine neue Ansicht tut sich auf. Wo die Anreisenden bislang eine eher unübersichtliche Gemengelage aus Mauern, Sonnendächern und Terrassenbauten sahen, ist nun visuelle Ruhe eingekehrt. Freundlich tönt eine Stimme zur Begrüßung ➔

Landschaft. Das Haus folgt der Hanglinie des östlichen Inselufers. Gärten, Essenz der Mainau, nehmen seine Dachflächen ein. Das Gebäude konkurriert nicht mit der Landschaft, sondern bringt sie neu zur Geltung, zum Beispiel die 200 Jahre alten Mammutbäume an der Hafeneinfahrt.



Ensemble. Das Deutschordensschloss des Barockbaumeisters Johann Caspar Bagnato hat die Oberstimme, dazu die etwas rauerer Töne des Comturey-Turms, ältestes Bauwerk auf der Insel, und darunter als „Basso continuo“ der lang gestreckte Neubau in Weißtannenholz.



Bodensee. Was wäre eine Insel ohne Wasser rundherum? Der See wird nicht einfach als bestehende Qualität hingenommen, sondern je nach räumlicher Anforderung unterschiedlich zur Geltung gebracht. Die Deckschicht aus Douglasie wird hier zum Steg fürs Auge in das Blau des Sees.





1

vai Für den Inhalt verantwortlich:
Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter architektur.vorORT auf www.vai.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+ing**

Daten und Fakten

Objekt	Comturey Insel Mainau
Eigentümer/Bauherr	Mainau GmbH
Architektur	Hein Architekten, Bregenz www.hein-arch.at
Fachplaner/ Ingenieure	Bauaufsicht: HIRTHE Architekt, Friedrichshafen; Landschaftsarchitektur: Thomas Steinmann, Winterthur; Tragwerksplanung: Mader Platz, Bregenz
Planung	06/2011-03/2014
Ausführung	11/2012-04/2014
Nutzfläche	2055 m ²
Bauweise	Stahlbetonkonstruktion; Innenausbau: Weißtanne; Fußböden: Magnesia-Estrich; Holzfenster; Fassade: Weißtanne/Douglasie; Heizung: Nahwärmenetz (Holzvergasung)
Ausführung	Rohbauarbeiten: Karl Stocker, Pfullendorf; Zimmerer: Martin Eigeltingen; Fenster: Böhler, Wolfurt; Innenausbau: Stegmüller, Rosenfeld; Estrich: A. Chini, Freudenstadt; Heizung/Klima: Widmann, Singen; Elektro: Hofmann, Krauchenwies

aus den Hafenausprechern, ebenso freundlich begrüßt die Architektur der neuen Comturey: ein unaufdringliches, einladendes „Willkommen!“ aus Landschaft und Gebäude.

„35 Prozent kommen mit dem Schiff vom See hier“, erklärt Bettina Gräfin Bernadotte, wie viel ihr an der gelungenen Geste des Gebäudes liegt, „unsere Gäste sollen hier eine ruhige und schöne Situation vorfinden.“ Im Wettbewerbsverfahren zum Projekt fand sie diese Haltung im Vorschlag des Bregenzer Architekten Matthias Hein am deutlichsten verwirklicht: „Der Entwurf hat eine Aussage, die ganz klar ist.“ Als Geschäftsführerin des Unternehmens Mainau geht es Gräfin Bettina dabei nicht einfach um eine modisch-reduzierte Formsprache, sondern um die Schärfung und passende Kommunikation des Angebots. Das sind im Wesentlichen Natur und Landschaft der Insel, die entspannen und erholen sollen. Bei einem Andrang von manchmal über 10.000 Gästen am Tag ist da Architektur gefordert, die in sich ruht, die klare Wege und Plätze formt, die attraktive Blicke bietet, die aber auch

„Es war ein sehr schönes Wachsen, wie das in einem Garten auch ist

BETTINA GRÄFIN BERNADOTTE, BAUHERRIN

die komplexen betrieblichen Abläufe im Hintergrund sinnvoll organisiert und behaust.

Mit einer Rückwand aus Stahlbeton schmiegt sich das Gebäude in den Hang, nur unterbrochen vom Kellergewölbe der Comturey, dessen Eingang nun mitten im Herzen der neuen Räumlichkeiten liegt. In den hinteren Bereichen wurden die Küchen-, Back- und Lagerräume für die seeseitigen Gästezonen der Restaurants eingerichtet. Zwischen diesem betriebsinternen Rückgrat und den öffentlichen Teilen des Gebäudes sind immer wieder Lichthöfe eingeschnitten, die auf der einen Seite für angenehmes Arbeitslicht, auf der anderen für überraschende Lichteffekte und Einblicke sorgen, zum Beispiel auf alte Mauerteile der Festung oder kleine Schattengärten, die in den Atrien angelegt wurden.

Nach vorne ist das Haus über die gesamte Länge Richtung See geöffnet, wobei die Uferlinie mit einem eleganten Knick in der Mitte nachgezeichnet wird. So wendet sich der nördliche Teil, wo Shops, ein Selbstbedienungs-Restaurant und ein Café mit eigener Backstube unter-

gebracht sind, dem alten Hafenbecken zu, die südliche Gebäudehälfte mit À-la-carte-Restaurant und Bankett-Räumen blickt hingegen auf den offenen See. Der Knick ermöglicht nicht nur Ausblicke von unterschiedlicher Qualität (öffentlicher hier, intimer da, einmal Nähe, einmal Weite), er bringt von außen betrachtet Spannung in die mit gut 100 Metern doch beachtlich lange Front. Wer vom Hafen kommend daran vorbeispaziert, verliert das Interesse nicht. Wer noch keinen Durst oder Hunger hat, setzt intuitiv gemächlich das Promenieren fort und findet sich wie selbstverständlich plötzlich ein ganzes Stückchen höher am richtigen Weg zur weiteren Erkundung der Blumeninsel. Dort, wo sich der Weg allerdings wieder zum Platz erweitert, wird, wer es nicht ohnehin schon plante, wie von selber innehalten und von der Aussicht, die sich hier eröffnet, eingenommen sein. Dieser (vorerst noch spärlich begrünte) Garten ist das Dach des Hauses und was unten als weit auskragendes Vordach die Gäste vor der Sonne schützt, gibt hier als langgestreckte Brüstung ein großartiges Panorama frei.



2



3



4

1 Dass es gelang, die überzeugende Konsequenz des Konzepts bis zur Fertigstellung umzusetzen, rechnet Bettina Gräfin Bernadotte dem Architekten Matthias Hein hoch an.

2 Regionale Rohstoffe werden nicht nur für den Bau, sondern auch in der Küche bevorzugt. Blick in den Selbstbedienungsbereich, im Hintergrund ein kleiner Shop mit Produkten von der Insel.

3 Im Fenster spiegelt sich der Biergarten am alten Hafenbecken, eine Wettbewerbs-Idee des Architekten zur Aufwertung des Außenraums, die begeistert aufgenommen wurde.

4 Die Lichthöfe verbessern die Arbeitsatmosphäre in den hangseitigen Wirtschaftsräumen und bringen Abwechslung für die langen Erschließungswege.

5 Schlicht und frisch ist die eigens gefertigte Sperrholzmöblierung aus der Produktreihe „leftover“ des Schweizer Designers Alfred von Escher.

6 Für die Farbgestaltung der Hocker wie der Stühle im Biergarten vor dem Lokal hat die Gräfin unterschiedliche Blautöne des Bodensees an Land geholt.

7 Im À-la-carte-Restaurant: die Sitzmöbel sollten sich eher einfügen als hervortun, um das, was auf den Tisch kommt, in den Mittelpunkt zu rücken.



5



6



7